Freud Institut Zürich

Sommer 2019

*Psychoanalytisches Kolloquium*

Dr. med. Charles Mendes de Leon (Moderation)

**Inputfragen für die Diskussion über Thomas Ogdens Artikel „A new reading of the origins of object-relations theory“ (2002)**

Bei den Fragen handelt es sich nicht um Übungs- sondern um Inputfragen für die Diskussion. Es sind einige aufgezeichnete Gedanken, die mir beim Lesen in den Sinn gekommen sind und die ich in Fragen transformiert habe. Ich gehe davon aus, dass Ihnen andere, vielleicht interessantere Gedanken eingefallen sind. Ich möchte Sie deshalb bitten, diese in die Diskussion einzubringen.

1. In welchen Freud-Texten wird das von Ogden postulierte „Denken durch Schreiben“ besonders deutlich? (S.767) Teilen Sie die Meinung Ogdens über den Zusammenhang zwischen Schreibstil und Entdeckung? Was unterscheidet Freuds Arbeiten von einem akademischen Paper? (S.768)
2. Wo und warum sieht Ogden Zusammenhänge zwischen *Trauer und Melancholie* und der Objektbeziehungstheorie (Fairbairn, 1952)?
3. Wie begründet Ogden, dass Freud-Kenntnis aus der Sekundärliteratur wenig bringe? (S.768)
4. Wie sinnvoll ist es, die so genannte Standard-Edition für eine Relektüre des Freud’schen Werks zu benützen? Hätte er nicht das deutsche Original heranziehen sollen?
5. An welcher Stelle gelingt es Ogden vielleicht, zu einer Lesart von *Trauer und Melancholie* zu kommen, die ein bisschen über den Originaltext hinausreicht? (S.770)
6. Warum nennt Ogden das Personalpronomen der 1. Person „ich“ und das Reflexivpronomen der 1. Person „mich“ einen „metaphorical place“? (S. 770) Also z.B. „ich beschimpfe mich“. Wie haben Sie das verstanden?
7. Ogden nennt das sich spaltende Ich eine „Struktur“. (S.771) Warum? Ist die sogenannte „Strukturtheorie“ oder die „Struktur“ eine Erfindung Freuds? Wenn nicht: wo stammt sie her? An welcher Stelle (bei Freud) glaubt Ogden, Freuds „emerging psychoanalytic theory of unconscious object-relations“ zu erkennen? [Die Sekundärliteratur sagt ja, dass Freuds „klassische Triebtheorie“ mit der „Objektbeziehungstheorie“ nichts zu tun habe, sondern sie ablöse.]
8. Wie auch wieder, laut Freud, verwandelt sich ein „Objektverlust“ in einen „Ichverlust“?
9. Worin bestehe in der „Objektbeziehung“ (Ersterwähnung bei Freud) der Unterschied zwischen dem „Verlust“ eines Objekts (object-loss) und einem „verlassenen“ Objekt? (S.772)
10. Wieso fällt eigentlich nicht der *Abglanz* (the glow), sondern der *Schatten* des Objekts auf das Ich? Bedeutung der häufig zitierten Schattenmetapher? Leuchtet Ogdens Interpretation (S.772) ein?
11. Wie vermeidet das melancholische Ich den psychischen Schmerz (pain of loss)? (S.773)
12. Warum stellt die innere Objektbeziehung bei der Melancholie (severe depression nach DSM 5) einen „Pakt mit dem Teufel“ dar? (S.773)
13. Wie verstehen Sie die Ausdrücke „zwei- und dreidimensional“ bei Ogden? (S.773, S.775)
14. Wie interpretieren Sie selbst den Traum von Herrn K.? (S.773) Beschreibt Ogden nicht eher eine endlose (pathologische) Trauer als eine Melancholie (severe depression)?
15. Warum ist die Melancholie eine Erkrankung des/am Narzissmus (S.775)?
16. Bedeutung des Sadismus bei der Melancholie? Wie ist er nach Freud/Ogden zu verstehen? Bezug zur Spaltung? Zur Opfer-Täter-Bindung? Und zur Übertragungs-Gegenübertragungsbeziehung? (S.776)

CMdL, September 2019
[www.fvabz.ch](http://www.fvabz.ch) oder cmdl.ch